

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 50

Artikel: Den Inseratenteil berührend

Autor: Frei, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es möchte 9 Uhr sein, als wir in Sisikon ankamen. Im Hotel „Rapheien“ wurde getagt. In der Eröffnungsrede gedachte der Vorstehende, Herr Danioth-Andermatt zweier, seit der letzten Versammlung ins bessere Jenseits abberufener, lieber Kollegen: Herrn Alois Bonatzer, gewesener Lehrer in Schattdorf und Herrn Karl Müller aus Unterächächen. Ersterer war Schwyzler-, letzterer Zugerseminarist; beides getreue, fleißige Lehrer. Doch man blieb nicht bei Worten, in Taten will man in Zukunft der Verstorbenen gedenken. Hochw. Herr Schulinspektor Dr. Nager machte die Anregung, jeweils bei der Frühjahrsversammlung der lieben Dahingeschiedenen in einem Gottesdienste zu gedenken. Edler kann man ihrer nicht gedenken. Ich möchte die gleiche Veranstaltung auch allen andern Sektionen unseres Vereins empfehlen, sorgt doch so ein jeder für sich selbst.

Es folgte nun das Referat. Herr Präsident Danioth referierte fast $1\frac{1}{2}$ Stunden über „Aussatz und Rechtschreibung“. Von der Rigi herunter möchte er seinen lieben Kollegen im Schweizerlande herumzurufen: „Der Aussatz ist das leichteste Fach in der Volksschule, betreibt es nur richtig!“ Er bewies diesen Satz zum größeren Teil. Wie? würde mich zu weit führen; ich lade aber den verehrten Referenten ein, seine Ausführungen hier, in unserm Organ bekannt zu geben. Die Redaktion ist gewiß einverstanden. (Sogar sehr! Die Red.)

Die Diskussion, die den Ausführungen des Referenten folgte, wurde lebhaft benutzt.

Nach Erledigung der übrigen Vereinsgeschäfte setzte man sich zum reichlich gedeckten Tisch. Das mit trefflichem Urnerwürz gewürzte Mahl schmeckte allgemein und machte dem Hotel und dessen Besitzer alle Ehre.

Im Frühjahr tagen wir hoch an der Furka oben. Mögen sie noch alle erscheinen, die diesmal dabei waren!

Den Inseratenteil berührend.

Es gibt Inserenten, die den Inseratenteil unserer „Blätter“ eifrig benutzen. Begreiflich wollen sie aber auch, namentlich wenn sie nicht speziell Pädagogisches inserieren, daß hier und da ein redaktioneller Hinweis auf ihr Geschäft und auf ihre Geschäftsartikel statt hat. Es ist das erklärlich und bis zu einem gewissen Grade berechtigt. Wir führen darum heute unter obigem ungewohntem Titel einige Notizen an und hoffen, die Leserschaft begreife die Haltung; denn auch Inserenten haben ein Recht auf etwelche redaktionelle Beachtung.

1. Musikfirma Hug & Co. in Zürich. Soeben liegt uns der von der bekannten Musikfirma Hug & Co. in Zürich veröffentlichte diesjährige Weihnachtskatalog zu. Derselbe enthält auf 40 reich illustrierten Seiten in übersichtlicher Ordnung und geschmackvoller Ausführung alle Instrumente und Artikel, deren ein musiktreibendes Menschenkind bedürfen könnte. Wie uns bekannt ist, hat jedermann das Recht, einen solchen Katalog gratis zu verlangen.

2. E. Leicht-Mayer & Co., Luzern. Einen interessanten Einblick in die Geschäftsentwicklung gewähren die folgenden Vergleiche, über die uns soeben von der altbekannten Firma E. Leicht-Mayer & Co., Luzern (Kurplatz No. 44) in 16. Auflage zugehenden 2 neuen Weihnachtskataloge: a) Goldwaren und Uhren, b) Silberwaren und verarbeitete Bestecke und Tafelgeräte.

1898: 1. Auflage: 18 Seiten mit 45 Abbildungen.

1912: 16. Auflage: Total 190 Seiten mit 1675 feinsten photographischen Reproduktionen, die jeder graphischen Sammlung zu Ehre gereichen würden.

Ein nicht alltäglicher Fortschritt! Beim Durchblättern dieser Kataloge, die von obiger Firma auf Verlangen gratis und franko zugesandt werden, drängt sich uns die Überzeugung auf, daß solche für jede Börse eine wahre Fundgrube darstellen für alle diejenigen, welche auf bevorstehende Festzeit irgend jemandem eine dauernde Freude bereiten wollen.

3. Eberle & Rickenbach. Verlag unserer „Blätter“. Wir erinnern speziell an die beliebten und billigen und von Redaktor Hagen in Frauenfeld best redigierten „Mariengrüße aus Einsiedeln“, eine wirkliche gültige Volkschrift, an die Kinderzeitschrift „Kinder-Garten“, an unser eigenes Organ „Pädag. Bl.“ und an die billige Jugend- und Volks-Bibliothek „Nimm und lies“.

4. Ein bedeutender Inserent reeller Art ist auch die Firma Benziger & Co., A.-G. Nur im Sprunge sei erinnert an „Alte und Neue Welt“, wohl die beste kath. Zeitschrift ihrer Art, an den „Christkind-Kalender“, an die rassigen Kinderbüchlein „Scherz und Ernst“, ferner an die Prachtswerke Roma von Dr. P. Albert Ruhn, der malen heftweise erscheinend, — P. Rudolf Blättler, ein moderner Tiesole, ebenfalls von Dr. P. Albert Ruhn, — Die hl. Evangelien von Prof. Dr. Mader, — Der Modernismus von Prof. Dr. Gisler u. c. Nicht vergessen sei die bereits 11 Bändchenzählende und best eingeführte Sammlung „Sonnenchein“ für Kinder und ihre Freunde. —

5. Was Herder in Freiburg bietet, ersehen wir periodisch aus den beliebten und zeitgemäßen „Mitteilungen“, die gratis zu beziehen sind und regelmäßig die neuesten Werke des ungemein fruchtbaren und wissenschaftlich hoch gediengenen Verlages ausweisen. Das Neueste für unsere Leser ist wohl das Roloffssche „Lexikon der Pädagogik“. Alle diese angetönten Inserenten seien der Leserschaft empfohlen. — Bei diesem Anlaß sei der Inseratenteil unseres Organs best empfohlen. Lehrer und Schulpräsidenten können dessen Benutzung am ehesten empfehlen.

C. Frei.

Pädagogische Nachrichten.

Bern. Schule und Jugendsfürsorge. Die kantonale Schulsynode genehmigte nach Anhörung der Referate von Lehrer Mühlaler-Bern und Schulinspektor Bürki (Oberbalm) die Thesen des Vorstandes betr. Jugendsfürsorge. Diese Thesen fordern eine bessere sozialpädagogische Ausbildung der Lehrerschaft, die Veranstaltung von Informationskursen zum Zwecke der Heranbildung von Kursteilern und Wanderlehrern und die Schaffung von Kinderschutzkommissionen in den Gemeinden.

Solothurn. Gegen den Kino. Im hiesigen Gemeinderat kam eine von der Fraktion der konservativen Volkspartei eingereichte Motion zur Behandlung, welche bezweckt, den schulpflichtigen Kindern den Besuch der gewöhnlichen kinematographischen Vorstellungen ganz zu untersagen, auch wenn sie sich in Begleitung ihrer Eltern befinden. Ausgenommen werden sollen Sondervorstellungen für die Jugend mit behördlich geprüftem Programm. Die Motion wurde vom Stadtmann Dr. Dietschi beifällig entgegengenommen und hierauf einstimmig erheblich erklärt.

Hurgau. Der Balkankrieg im Hinterhurgau. Primarschüler lieferten sich im „Bogelherd“ bei Rickenbach eine Schlacht. Beide Gegner, die von Rickenbach und die von Wilen, waren gut mit Feuerwaffen versehen. Da ging einem